ARD-Serie „Höllgrund“: Horror in der Provinz

Diese Serie ist besser als alles, was das deutsche Fernsehen an Heimat- und Provinzkrimis je zustande gebracht hat.

Christian Seidl

14.11.2022 | 20:53 Uhr

Junior-Landarzt Fabian (August Wittgenstein) und Polizistin Tanja (Lou Strenger) kommen mit dem Ausstellen von Totenscheinen kaum nach.
SWR

Rudolf Prack wohnt hier nicht, und auch Klausjürgen Wussow hätte keinen Platz in „Höllgrund“: Der Landarzt ist eine nahezu mythische Figur, die wie vielleicht keine andere das vermeintlich gute Deutschland verkörpert und in der Populärkultur all die längst kitschgewordenen Tugenden von Disziplin, Redlichkeit und Charakterstärke bis heute ungebrochen hochhalten darf. Eine ganze Branche lebt schließlich davon, von Heftroman-Fabrikanten bis zu den Machern der Sonntagabend-Schmonzetten im ZDF. Jeder Versuch, das Klischee zu dekonstruieren, ist bislang gescheitert, zuletzt Axel Milberg als stinkstiefeliger „Doktor Martin“ im ZDF, der andererseits aber kein Blut sehen kann, und das alles im mürrischen Ostfriesland.

Von daher beginnt auch „Höllgrund“ erst mal klassisch: Der edelmütige, vom Fernsehliebling Heiner Lauterbach gespielte Hajo Armbrüster, Doktor des Schwarzwald-Nests diesen Namens,

eilt zu einem Unfall auf der Landstraße, versorgt die Verletzten und bringt nebenbei auch noch ein Kind gesund zur Welt. Kurz darauf jedoch hängt er tot am Dachbalken seiner Praxis, und ein so ziemlich jeden der Dorfbewohner maximal peinigender Albtraum beginnt. Bis er zu Ende ist, zerbrechen darüber in der zuvor so einträchtig erscheinenden Dorfgemeinschaft Freundschaften, Ehen, Herzen, Identitäten: Wilde Verdächtigungen werden in die Welt gesetzt, alte Rechnungen beglichen, dunkle Geheimnisse ans Licht gebracht – das Kuckucksuhr-Idyll erweist sich mit jeder Folge mehr als sozialer Albtraum.

Nach „Dark“ jetzt „1899“: Wie zwei Berliner die Filmbranche aufmischen

Berlin 13.11.2022

„The White Lotus“ auf Sky: Glamour und Grausamkeiten

Stil 30.10.2022

Mittendrin: die ebenfalls latent unerlöste, aber auf eine grandiose, an Francis McDormand in „Fargo“ erinnernde Art stoische Polizistin Tanja Hartholz (Lou Strenger) und der noch vom alten Armbrüster eingestellte Junior-Landarzt Fabian (August Wittgenstein), ein Fred-Perry-Jacken und den Hipsterbart sauber getrimmt tragender Großstadt-Lad, dessen Motive, in die Provinz zu ziehen, mindestens genauso mysteriös sind wie die Todesfälle, die er zu beglaubigen hat: Erst sitzt die alte Irmi Freischütz (Michaela Caspar) tot auf ihrer angestammten Aussichtsbank, dann erschießt sich der Wirtshausbesitzer Siggi (Guido Renner) im Suff, und der offenbar geistig umnachtete Pfarrer stürzt in der Kirche von der Orgelempore. Es sind die Mitglieder des einstigen Kirchenchores, die sich auf einem alten und verknickten Foto noch vor Selbstgewissheit dampfend dem Fotografen stellen – und aus sehr lange nicht ergründlichen Ursachen der Reihe nach das Zeitliche segnen.

Das Schlimmste, das passieren kann, passiert

Es ist der ARD hoch anzurechnen, dass sie ihren Zuschauern diese tendenziell auf maximale emotionale Erschöpfung zielende, und eher als multidimensionale Charakterstudie denn als Krimi angelegte, Serie bietet – ein „unterhaltsamer Sturz in die Amoralität“, wie die Frankfurter Allgemeine analysierte, von Marc O. Seng und Maike Rasch primär für die Mediathek

konzipiert (im federführenden Sender SWR lief „Höllgrund“ stilecht um Halloween herum auch linear im Dritten). Ob man nach dieser Serie jemals wieder unbefangen einen öffentlich-rechtlichen Landarzt, Bergdoktor, Bergretter oder ähnlichen Halbgott in Weiß oder wahlweise auch irgendeine von ambitionierten Kostümbildnern herbeifantasierte Standestracht sehen kann, ist eher fraglich.

Jedenfalls ist „Höllgrund“ besser als alles, was das deutsche Fernsehen an Heimat- und Provinzkrimis je zustande gebracht hat. Wobei diese in jeder Hinsicht tiefschürfende Serie weniger Krimi- denn Horrorserie ist. „Du willst doch nicht, dass sie in Dingen herumschnüffelt, die für immer unter der Erde bleiben sollten“, meint Moni (Ulrike C. Tscharre) einmal zu ihrem Mann, dem örtlichen Polizeichef – auf dass er die unerbittlich wackere Kollegin Tanja Hartholz bei ihren Ermittlungen zurückhält. Doch da sind die Ereignisse längst nicht mehr aufzuhalten.

Was folgt, ist der Horror, der sich ausbreitet, wenn das Schlimmste, das passieren kann, auch passiert. Die komplette Zerrüttung einer harmonischen Gemeinschaft angesichts scheinbar unbegreiflicher Vorgänge. Ein Irrsinn, unwiderstehlich bis zum finalen Bild.

Höllgrund, *Serie, 8 Folgen, ARD-Mediathek*

Dieser Artikel wurde auf berliner-zeitung.de veröffentlicht.